



## **Unsere Region zum Wasserstoff-Cluster Nummer 1 machen!**

### **Resolution des CDU Kreisvorstandes zum Thema Wasserstofftechnologie in der Region**

Baden-Württemberg ist ein Industrieland und soll es bleiben. Angesichts der aktuellen Herausforderungen durch den russischen Angriffskrieg in der Ukraine und dem damit verbundenen Konflikt mit Russland, stehen wir vor der Frage, wie Energie in Zukunft weiterhin versorgungssicher und vor allem bezahlbar produziert sowie zur Verfügung gestellt werden kann.

Hierbei ist Klima- und Umweltschutz sowie der Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen als eine Chance für die Wirtschaft und als Wachstumstreiber für den Mittelstand im Land zu begreifen.

Dabei wird Wasserstoff als vielfältig einsetzbarer Energieträger eine Schlüsselrolle einnehmen. Er stellt einen elementaren Baustein der Energiewende dar, da er die Verbindung der Sektoren Wärme, Mobilität, Strom und Industrie ermöglicht.

### **Unsere politischen Zielsetzungen setzen sich wie folgt zusammen:**

Mit dem Markthochlauf der Wasserstofftechnologie ergeben sich marktwirtschaftliche Potentiale, da die Anwendung der Wasserstofftechnologie neue Chancen und Geschäftsfelder eröffnet.

Um eine funktionierende Wasserstoff-Infrastruktur zu errichten und den Erhalt von Arbeitsplätzen, Wohlstand und der Leistungsfähigkeit unserer Gesellschaft zu sichern, **fordert der CDU Kreisvorstand Rottweil** Folgendes:

1. Wir wollen in unserer Region Schwarzwald-Baar-Heuberg die Ausbauoffensive der Wasserstoffinfrastruktur maximal beschleunigen. Unsere Region soll ein führendes Wasserstoffcluster in Deutschland und Europa werden. Der Markthochlauf der grünen Wasserstofftechnologie in unserer Region stellt einen Beitrag für mehr Umwelt- und Klimaschutz dar. Die heimische Wirtschaft, insbesondere der Bereich Maschinen- und Anlagenbauindustrie, soll eng eingebunden werden, um Marktchancen zu steigern.
2. Wir brauchen verlässliche, rechtliche Rahmenbedingungen, die die Investitionsbereitschaft von Unternehmen fördern und unterstützen. Dabei gilt es, technologieoffen ein breites Spektrum an Möglichkeiten und Lösungen zu ermöglichen und bürokratische Hürden abzubauen.
3. Um von Anfang an einer optimalen Wasserstoff-Infrastruktur zu arbeiten, müssen Gas und Wasserstoff zusammen gedacht werden. Dabei ist die – seitens der Bundesregierung angedachte – Konzentration auf nur einen zentral gesteuerten Wasserstoffnetz-Betreiber nicht zielführend. Es gilt, die bestehende Infrastruktur umzubauen, zu erweitern und weiterhin regional zu betreiben.
4. Unsere Maschinenbauunternehmen haben das notwendige Wissen und die Technologie, um weltweit zum Marktführer im Bereich Wasserstofferzeugung zu werden. Bei Forschung, Transfer und Skalierung wollen wir unsere Unternehmen unterstützen. Dazu müssen mögliche Kooperationen zwischen Mittelstand und Wissenschaft gestärkt und rechtzeitig zusätzliche Forschungskapazitäten, Studienplätze sowie Aus- und Weiterbildungsangebote geschaffen werden.
5. Regionale Initiativen und wissensvermittelnde Projekte müssen unterstützt und gefördert werden, denn sie erhöhen die Sichtbarkeit der Potentiale von Wasserstoff und sorgen damit für eine verstärkte Akzeptanz dieser neuen Technologie in der Bevölkerung.
6. Baden-Württemberg wird als exportstarkes Industrieland auch weiterhin Energie importieren müssen. Darum muss neben dem Ausbau der erneuerbaren Energien im

Inland der Fokus ebenfalls auf der Schaffung und Etablierung eines funktionsfähigen europäischen und internationalen Marktes für Wasserstoff liegen.

7. Auch im Verkehrsbereich muss ein technologieneutraler Ansatz verfolgt werden. Hier erweitert die Nutzung von Wasserstoff die Möglichkeiten emissionsfreier Mobilität deutlich, zum Beispiel beim Einsatz von LKWs und Bussen. Darum müssen weiterhin Anreize für alternative Antriebe und Kraftstoffe geschaffen werden, um die Emissionen im Schwerkraft – und Individualverkehr zu senken. Die Verfügbarkeit von und der Zugang zu klimaneutralem Wasserstoff soll ein entscheidender Standortfaktor für die Region werden. Vor diesem Hintergrund ist zu prüfen, inwieweit eine Wasserstoff-Allianz im Landkreis Rottweil, gegebenenfalls in Zusammenarbeit mit weiteren Landkreisen, gegründet werden kann, die sich für Fördergelder von Bundes- und Landesministerien bewerben kann. Hingewiesen wird zum Beispiel auf den „HyPerformer“-Wettbewerb des Bundesministeriums für Digitales und Verkehr.
8. Wir fordern Stipendienprogramme, die den Bereich der Wasserstofftechnologie unterstützen und somit einen Beitrag zur Stärkung der internationalen Vernetzung der Forschung bei diesem Energieträger der Zukunft leisten.
9. Des Weiteren sind Kooperationen der Beruflichen Schulen mit regionalen Unternehmen voranzutreiben.